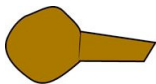


Der sabinische Jungfern-Raub
von Friedrich von Radler



[1]

DER SABINISCHE JUNGFERN-RAUB
ODER
HANSWURST,
DER LEIDENSCHAFTLICHE SCHWÄRMER
FÜR KOCHEREI UND FRAUENZIMMER
ALS LISTIGER HELD IM ALTEN ROM.

Eine antike Römer-Tragödie.

[2: Impressum.]

[3]

ACTORES.

Calastus, ein römischer Ritter

Asilus, Oberkoch desselben

Hanswurst, Diener und Klient des Talasius

Silvia, eine sabinische Jungfrau

Colombine, ihre Zofe

Sextilis, ein sabinischer Ritter

Herselia, eine alte sabinische Jungfrau

Herr Lang.

Herr Kräuser.

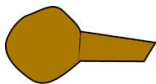
Herr Gottsleben.

Frl. Friese.

Herr Lehmann.

Herr delli Zotti.

Fr. Koppensteiner.



[4: Leerseite]

[5]

Wald. Links vorne die hervorragende Ecke eines römischen Hauses mit einem Fenster (ohne Glas). Rechts ganz vorne eine römische Denksäule. Vor der Denksäule eine Rasenbank. Im Hintergrunde in der Mitte ein Gebüsch.

1. SCENE.

TALASIUS, SILVIA, COLOMBINE.

Talasius, ein römischer Ritter mit Tunika und Toga, Schild, kurzem Schwert und Helm.

TALASIUS *zu Silvia*. Bis an des römischen Gottes Consus Säule geb' das Geleit ich Dir, sabinische Jungfrau! Von hier aus magst Du zieh'n in Deines Vaters Haus, dort *deutet nach rechts* nach Cänina.

COLOMBINE. Was soll das heißen, edler Römer? frag' ich Dich. Für gestern ludet Ihr uns Sabiner zu einem Opferfeste Eures Gottes Consus ein und da wir kamen arglos und nichts ahnend mit den Eltern – da raubtet auf ein Zeichen Ihr uns Jungfrauen mit Gewalt – und warftet uns'rer Väter und uns'rer Mütter Schaar zum Thor hinaus. Auf schnell're Weise, beim Apoll, hat Niemand noch der Schwiegermutter sich entledigt.

TALASIUS. Wir waren liebeskrank, wir armen Römer, und litten Mangel, bitt'ren Mangel an dem Schönsten, das

[6]

Jupiter uns gab, das Leben zu versüßen – an theuren, holden Mädchen! Und da in Freundschaft Ihr Sabiner, trotzdem Ihr Nachbarn seid, mit uns nicht wollt in innige Verbindung treten – so stahlen wir Euch mit Gewalt – wie unser König Romulus es uns befohlen.

SILVIA. Und heute heißt Du mich nach Hause geh'n?

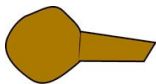
TALASIUS. Weil Du es willst und ich zu stolz bin, Dich zur Lieb' zu zwingen. Warst Du die ganze Nacht nicht eingesperrt mit Deiner Kammerzofe in meines Hauses edelstem Gemach und weintest dort und klagtest und rauftest Dir das Haar?

SILVIA. Ich kann doch dem Entführer lachend nicht entgegenspringen, ich musste weinen, denn das schickt sich so.

TALASIUS. So liebst Du Silvia mich und Du willst bei mir bleiben?

SILVIA. Nun selbstverständlich! Soll ich daheim zur alten Jungfer werden. In allen Ehren hast Du mich geraubt – ich bin nun Dein und werd' das Unheil zu ertragen wissen.

TALASIUS *umarmt sie*. O Venus! sieh herab aus des Olymps Gefilden und segne neidlos meiner Silvia schönes Haupt.



[7]

SILVIA *vertraulich*. Wohl hatt' zu Haus ich in Cänina einen Bräutigam – den sabin'schen Ritter Sextilis – doch war er erstens mir zu roh – –

COLOMBINE. Und zweitens soff er wie ein Schwamm.

SILVIA. O lasse Dich, Geliebter, vor ihm warnen! Gar händelsüchtig ist er und von keckem Muth!

COLOMBINE. Unser erhab'ner König Akron hat, wie im Getümmel ich vernommen, inmitten Eures gestrigen Raubes mit lauter Stimme ausgerufen: „Sabinische Ritter! rächet diesen Schimpf mit Blut und Leben und bringt sie wieder heim, die uns gestohl'nen Jungfrau'n – für jede, die Ihr bringt, sei Euer Lohn ein Scheffel puren Goldes.“

SILVIA. Sextilis ist erfüllt von blinder Habgier; er wird auf Beute geh'n und die von uns ihm in die Hände fällt, wird er in unser'n Stadthurm sperren, zu dem als Hauptmann er die Schlüssel trägt an seiner Brust.

TALASIUS. Er mag nur kommen, der sabin'sche Wicht – ich will mit einem Hieb' ihn in den Orkus schleudern.

[8]

2. SCENE.

VORIGE, SEXTILIS *von rechts*.

Sextilis, ebenfalls nach Römerart gekleidet mit Helm und Schild und kurzem Schwert, hat den von Talasius gesprochenen Satz belauscht. Tritt vor.

SEXTILIUS. Da ist er schon, der Wicht, wie Du – Du röm'scher Hund in Deiner Frechheit ihn benamset *zieht das Schwert*.

SILVIA *tritt vor Talasius*. Zurück! Nicht wag's, den edlen Römer anzutasten.

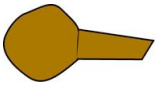
SEXTILIUS *reißt sie weg*. Hinweg! Verrätherin! sonst hau' ich Dich in Stücke! Mit Deinem edlen Römer mach' ich nicht viel Federlesens. *Lacht*. Hahahaha! So sehen sie – die edlen Römer aus. Ein Schwarm von Mördern und von Dieben seid Ihr mitsammt dem König Romulus in Gold und Purpurmantel! Gesindel seid Ihr und sonst nichts! Zusammengelauenes Volk aus aller Herren Reiche. Komm' an und kämpfe um Dein bischen schuftig Leben, Landstreicherseele Du! Komm' an.

TALASIUS. Lass' sehen, Prahlhans – was Du kannst!

BEIDE kämpfen, sich öfter umherdrehend und mit den Schilden aneinanderschlagend. Sextilis schlägt endlich den Talasius mit dem Schwert auf den Helm.

[9]

TALASIUS *taumelt*. Ich bin getroffen, wehe mir! Leb' wohl, Geliebte – und vergiß mein nicht. *Schleppt sich nach rückwärts und fällt beim Gebüsch zu Boden.*



SILVIA *zu Sextilis*. So eine Rohheit – bei den Göttern!

SEXTILIS *schreit*. Das Maul gehalten! *Zu Talasius gewendet*. Der rührt sich nimmer! *Zu Silvia und Colombine*. Marsch vorwärts nun, marsch in den Thurm.

SILVIA *weint*. Auf die Art werdet meine Lieb' Ihr nie gewinnen. *Gegen Talasius*. O Du mein armer, vielgeliebter, edler Mann!

SEXTILIS. Ich pfeif' auf Deine Lieb' – Du ehrvergess'nes Weib. Marsch fort, sonst putz' ich Dir den Kopf herunter! *Zu Colombine*. Und Du mit ihr. Marsch, vorwärts.

COLOMBINE. Was, ich? Ich auch? Nein, nein, ich hab' ein Rendezvous mit dem Hanswurst, des Herrn Talasius Diener, bei dieser Säule hier; – ich hab' nicht Zeit mit Euch zu geh'n – denn keinesfalls darf ich das Rendezvous versäumen.

SEXTILIS *droht mit dem Schwert*. Marsch oder ich durchbohr Euch alle zwo. *Stellt sich hinter Beide*.

[10]

COLOMBINE *zu Silvia*. Geduld, Geduld – wir kratzen ihm am Weg die falschen Augen aus.

ALLE nach rechts ab.

3. SCENE.

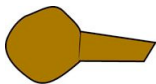
HANSWURST, ASILUS.

Hanswurst mit einem riesigen Schmetterlingsnetz, einer sogenannten Maxen, einem großen Fuchsfangeisen und mehreren Leimruthen.

ENTRÉEELIED.

„Jungfernraub“, wie klingt das schrecklich
Und 's is doch nit gar so arg.
Ja, ich find' es ganz natürlich,
Denn wir Mannsbilder sein stark.
Darum schnipfen wir uns d'Jungfern,
Kommen selber sie nicht bald
Und entführ'n sie muthig, tapfer,
Mit Gefahr und mit Gewalt.
Denn: a Manderl braucht a Weiberl –
Und a Weiberl braucht ein' Mann,
Weil das Eine ohne 'n Andern
Halt nix G'scheidt's tentiren kann.

Ob Sabiner oder Römer



Is auf Ehre wirklich Wurst,
Denn es fühlt von beiden Jeder
Heißer Sehnsucht Liebesdurst.

[11]

Fangen an sie liebzuäugeln
Wie's bei Nachbarsleut' schon geht,
Ha, dann steht auch 's Dach in Feuer,
Weil auch 's Herz in Flammen steht.
Denn: A Manderl braucht a Weiberl
Und a Weiberl braucht ein' Mann,
Weil das Eine ohne 'n Andern
Halt nix G'scheidt's tentiren kann.

Freilich in den spät'ren Zeiten
Wird das Rauben unmodern,
Weil die Mad'ln dann von selber
Zu uns g'laufen kommen werd'n.
Z'erst a Paar nur, dann a Schüppl,
Dann a Schaar, daß man's kaum glaubt,
Und auf d'Letzt werd'n von den Jungfern
Wir, die Jünglinge, geraubt.
Denn: A Manderl braucht a Weiberl
Und a Weiberl braucht ein' Mann,
Weil das Eine ohne 'n Andern
Halt nix G'scheidt's tentiren kann.

Prosa.

HANSWURST. „Jungfern!“ wie das großartig klingt und was das in der Weltgeschichte für a Aufseh'n machen wird, und wer hat sie g'raubt, die Jungfern, per Putz und Stingl? Wir, die edlen Römer!

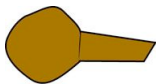
[12]

ASILIUS *in der Kleidung eines Kochs, hält den Kochlöffel wie ein Schwert im Schürzenband. Immer sehr ängstlich.* Du magst sagen was Du willst, Hanswurst, es war doch ein gewagtes Unternehmen von uns, dieser Jungferraub.

HANSWURST. Na, was war denn dabei riskirt? Höchstens a paar Ohrfeig'n von Einer dieser sabinischen Weibsbilder.

ASILUS. Das is immerhin schon Etwas! Diese Mädchen hab'n weiter keine ausgebildeten Naturpratzen – ich dank'!

HANSWURST. Aber sag' selber, mein lieber Freund Asinus, war der Weiberraub für uns nicht eine dringende Nothwendigkeit? Schau, Du bist der Oberkoch bei unserem edlen Herrn Ritter Talasius; Alle Achtung vor Dir, vom persönlichen



Standpunkt aber, beim Herkules, z'sammkocht hast Du öfters was für unser'n Herrn – daß man schon hat voraussagen können: das frißt er nit.

ASILUS. Ah, da muß ich bitten!

HANSWURST. Deine Zuspeisen, mein lieber Asinus waren immer, alle Achtung vor Deinem persönlichen Standpunkt – der niederträchtigste Pantsch von der Welt. Nachher hast Du's alleweil auf drei Wochen vorauskocht.

ASILUS. Aber jeden Tag frisch aufgewärmt!

[13]

HANSWURST. Ein antiquarisches Gulyasch von Dir, das war für die Unsterblichkeit berechnet, weil's Ein' glei' 1.000 Jahr im Mag'n liegen blieb'n is; und erst mei' Lieblingsspeis: „römische Dalken mit griechischem Powidl“, die sind unter Deinen Händen zur wahren gastronomischen Caricatur geworden!

ASILUS. Dir is gar nix recht!

HANSWURST. Ich bin von dem Schlangenfraß aus dem römischen Magenkatarrh gar nicht herauskommen und d'rum war's d' höchste Zeit, daß wir uns um weibliche Küchenkräfte umg'schaut hab'n. Außerdem war ja sonst auch die Schlamperei bei uns in floribus. Alle Augenblick hat Ein' wo a Knöpfel g'fehlt oder 's Kragerl war z'rissen oder d'Schnupftücheln sein ausgegangen – kurzum, die Frauenzimmernoth hat sich bei uns in erschreckender Weise geltend gemacht; und d'rum war's eine kolossale Idee von unsern großen König Romulus, den Sabinern ihre Töchter wegzunehmen, mein lieber Asinus!

ASILUS *vertraulich*. Du Hanswurst! Mein Nam' is „Asilus“ – sag' nicht immer „Asinus“ zu mir, denn das heißt: „Esel“.

HANSWURST. Kannst Dich ja umtaufen lassen, damit Du wenigstens ein' Nam' hast, der paßt.

[14]

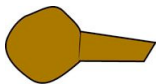
ASILUS *ängstlich*. Na, mir is recht! Wann wir nur mit die Sabiner nit' am End' ein rechten Verdruß krieg'n, i hab a Todesangst. –

HANSWURST. Verlass' Dich auf mich, ich schütze Dich – vorausgesetzt, daß ka G'fahr dabei is und daß Du mir in Allem und Jedem blinden Gehorsam leistet.

ASILUS. Wie a Polsterpintscherl. *Betrachtet Hanswurst näher*. Was hast denn da für verschiedene Werkzeuge? A Schmetterlingnetz, Leimspindeln, a Maxen und a Fuchsfall'n?

HANSWURST. Zum Jungfrnfangen, Du weißt, unser erhabener König hat gestern in sein' Edelmoth alle Sabinerinnen vertheilt, so daß auf ihn gar keine kommen is. Ich möchte mich jetzt recht eintögeln bei ihm – und zu seiner allerhöchsten Ueberraschung ihm eine etwaige Nachzüglerin capern.

ASILUS. Da wird sich g'rad eine blicken lassen.



HANSWURST *lacht*. Haha! Beim Herkules! wann die Mad'ln amal ein' Ort wissen, wo s' mit Bestimmtheit d'rauf rechnen können, entführt zu werden, nachher kommen's schon!

[15]

ASILUS. Warum willst Dich denn eintög'ln bei unser'n König? Möchst vielleicht statt sein' verstorbenen Bruder Remus Regierungscompagnon werd'n?

HANSWURST. Ich hätt' nix dagegen, wenn ich auch nur für a paar Tag „König“ wär'.

ASILUS. A paar Tag nur? – Was machest denn da?

HANSWURST. „Anfressen“ thät ich mich für 15 Jahr, daß 's a Passion wär'! – Vorläufig aber sind meine Pläne nicht so hochfliegender Natur. Mein nächstes Streben ist nur ein' Dienst bei Hof, und zwar als: königlich Romulusischer Oberkoch. – Dann wär' mein Glück gemacht, denn so viel ich gehört hab', halt unser mächtiger Herrscher was auf a gut's Paperl.

ASILUS *lacht*. Aber Freund Hanswurst – Du kannst ja gar nit kochen.

HANSWURST. Ach was! Ich bin ein Mann von universeller Bildung. Ich kann Alles! Jede Nacht zum Beispiel hab' ich den griechischen Aristoteles bis zu den grauen Morgenstunden unter'm Kopfpolster lieg'n. Das Bißl „Einbrennmachen“ und „Nud'lnauswalken“ werd' ich auch noch z'sammenbringen. „Braten“ thut sich eh Alles

[16]

von selber – und „backen“ muß das Untersonale. Ich gingt in der Kuch'l nur herum und thät – kosten, kosten! – O Ihr ew'gen Götter! nix als kosten!

ASILUS. Du wärst mir a schöner Koch!

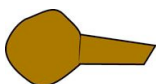
HANSWURST. Da ein' bratenenen Henderl den Fuß ausreißen, dort von ein' Schinkerl a Kernstückl aussakletzel, hier wieder a Schafsköpferl trepaniren. – O Jupiter! ich kann's gar nicht mehr erwarten, daß ich königlicher Küchenmeister werd'!

ASILUS. Von unserem Herrn möchtest also fortgeh'n?

HANSWURST. Er is a recht a rarer Mann, der Dominus Talasius – aber erstens ist's bei ihm nit weit her mit die Maxen *macht die Geberde des Geldgebens* und zweitens kommt jetzt a Frau in's Haus, die Silvia, die er gestern für sich krapft hat – und – Du! die is Dir weiter ka Nocken, ka fade – *Abbrechend*. Aber jetzt, mei lieber Asilus, schau, daß Du weiter kommst, Deine Gegenwart genirt mich bei dem Rendezvour mit meiner holden Colombinerl.

ASILUS. Gieb' nur Obacht mit Deine ewigen Liebesgeschichten, daß Du nit amal in a Soos hineinkommst, so verpanscht, daß' ka Koch der Welt nachher mehr genießbar machen kann.

[17]



4. SCENE.

HANSWURST UND TALASIUS.

HANSWURST. Wo sie nur so lang bleibt, die Colombin. Wann's nur nit am End' a Promenad' g'macht hat und von ein' hungerigen römischen Jüngling eing'fangt worden is.

TALASIUS *regt sich etwas.*

HANSWURST. Halt, dort beim Gebüsch da hat sich 'was g'rührt *eilt hin, stößt auf Talasius.* Ja was is denn das? Mei' Herr! verwundet? Er red't und deut' nix? Mir scheint gar – er is bereits bei den Göttern! Wär' nit schlecht. *Ruft ihn an, ihn hin- und herwälzend.* Ritter Talasius! wacht's doch auf! Was fällt Euch denn ein, todt zu sein; bedenkt's doch, wie theuer heut zu' Tag a Leich kommt. *Schreit.* Herr Ritter! Lebendig soll't's werd'n, 's is ja nit amal a Todtengraber in der Näh'! *Sich ausschneufend.* Nein! wie man so todt sein kann! *Schüttelt ihn.* Edelster aller Römer! wacht's doch auf nur auf a Viertelstund', Ös seids mir ja noch mein' halben Monatslohn schuldig, den muß ich krieg'n, bevor Ihr in die ewige Seligkeit eingeh't's. – *Pause.* Er rührt sich nit! Was thu ich denn? Wie bring' ich ihn denn in unser Haus hinein? Wann ich nur a Maul-

[18]

thier oder ein' Esel hätt', aber außer mir is kein lebendiges Wesen in der Umgebung. *Plötzlich* Ah, hab's schon; der Asinus muß mir helfen *Ruft in's Haus.* Asinus! Asinus! *Schreit.* i! a! – i! a!

5. SCENE.

HANSWURST, TALASIUS, ASILUS.

ASILUS *stürzt heraus.* Was gibt's denn? Was is 's denn? Bin ich erschrocken!

HANSWURST. Ah, nix is! – unser Herr is blos todt.

ASILUS. Bei allen Göttern!

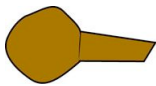
HANSWURST. Jammern kannst später – jetzt pack' an, daß wir ihn z'Haus bringen. *Vertraulich* Weißt, – 's is ja auch möglich, daß er irgendwo *Geberde des Trinkens* ein' römischen Affen derglengt hat, also mach' ka Aufseh'n und – fass' an! *Beide versuchen den Talasius zu heben.*

ASILUS. Hat der aber a G'wicht!

[19]

HANSWURST. Nimm Du 'n vorn' und ich hinten.

EINER *nimmt* TALASIUS *bei den Füßen*, EINER *bei den Achseln jedoch steht jeder so, daß sie mit den Hinterköpfen zu einander stehen und der Eine nach links, der Andere nach rechts zieht.*



ASILUS. Na, na! so geht's nit.

HANSWURST. Thun wir 'n roll'n *kommandirt*. Ho ruck! Ho ruck! Ho ruck!

BEIDE *rollen TALASIUS hinter das Haus, die Toga des Talasius bleibt beim Gebüsch liegen.*

6. SCENE.

HERSELIA *von rechts, dann HANSWURST.*

HERSELIA *mit einem Gänseblümchen. Entblättert das Blümchen.* Er liebt mich, vom Herzen, mit Schmerzen, ein wenig! *Wirft die Blume weg.* Ein wenig! O Venus! Juno und Diana, Du Keusche! Ein wenig liebt er mich! aber wer! welcher von den kühnen Jünglingen Romas! welcher liebt mich ein wenig? Es laßt sich keiner blicken, um mich abzufangen!

HANSWURST *erscheint rückwärts und belauscht HERSELIA.*

[20]

HERSELIA. Wie hab' ich mich gestern bei dem Jungfraunraub vorgedrängt, damit ich auch ein Opfer dieses barbarischen Raubes werde! Nein! bei der Nasen sein's mir vorbeig'rennt, die Adoniser – und keiner hat nach mir g'riffen. – O diese Männer!

HANSWURST *für sich.* Eine verschlagene Sabinerin! Wann ich nur ihr G'sicht sehet! Ihr Stimm' is sanft und weich, wie a Butterstrizel; der Ritter Talasius hat sich schon etwas erholt; er scheint nur von Jemand a Feste am Schäd'l kriegt zu haben! – Pft! sie red't schon wieder; g'schwind mei' Netz.

Nimmt das Schmetterlingnetz, das er früher in der Nähe des Gebüsches zu Boden gelegt – und die Toga des Talasius zur Hand und versucht öfter den Kopf Herselias einzufangen.

HERSELIA. Ich ging nach Rom hinein, doch glaub' ich, bei den Göttern, es wär' nicht schicklich ganz.

HANSWURST *bei Seite.* Jetzt hat 's von einer „Gans“ was g'redt, das is schon a Jungfer. Mir klopft das Herz – es muß sein, denn die romulische Oberkochstell' steht am Spiel.

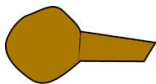
Fängt mit dem Netz ihren Kopf ein und wirft ihr dann die Toga um den Kopf, die er, hinter ihr stehend, zusammenhält.

HERSELIA *schreit.* Hei! Hei! Hei! Ich bin gefangen.

[21]

HANSWURST. Ergieb' Dich, Circe, und hör' zum jammern auf, a Hen kriegst später.

HERSELIA *freudig.* Ein römischer Jüngling! Was wird mit mir gescheh'n?



HANSWURST. Fürcht Dich nit, 's g'schieht Dir nix, holde Jungfrau.

HERSELIA. Holde Jungfrau, hat er g'sagt, o gütige Vesta, steh' mir bei!

HANSWURST. Das Schicksal, geliebtes Sabinermädchen, das Dir bevorsteht, ist eine so glänzende Mariage, daß Du Dir drei Freudenräusch' nacheinander andudeln wirst, denn – höre und staune, unerfahrenes Kind! Du wirst unseres Königs Romulus Gattin.

HERSELIA. Nicht möglich! O Minerva! schütze mich, daß ich nicht meinen Verstand verliere.

HANSWURST. Wär' ka Schad' um den Schmarrn. Also bist Du einverstanden, holde Jungfer?

HERSELIA. O mit Freuden! Aber weiß ich denn, ob Dein Versprechen wahr ist?

[22]

HANSWURST. Der Pluto soll mich holen! Jetzt aber sei stad' mein Kind, und lass' Dich anschauen.

HERSELIA. Nun, so sieh mich an.

HANSWURST. *Zieht ihr langsam das Netz und die Toga vom Kopf. Für sich.* Mir schlägt das Herz, wie a Trommelschlägel! A Jungfer hab' i mei' Lebtag noch nit g'seh'n. – So! *Blickt ihr in's Gesicht, erschrickt heftig.* Pfui der Teufel! Orkus! verschling' mich! *Will ab.*

HERSELIA *fängt ihn am Rock und hält ihn fest.* Halt! bedenke Deinen Schwur! Du hast mich für Romulus gefangen.

HANSWURST *für sich.* Wann er die sieht, dann fang ich eine. *Laut.* Es war ein Irrthum, ich hab' mich total vergriffen! Bitte vielmals um Entschuldigung, mein Fräulein. Ich hab' mir's überlegt. Ein Raub is immerhin ein Gewaltstreich und ich will nicht, daß Ihr, edle Sabinerin, das Opfer einer solchen Barbarei werdet. Ihr könnt geh'n – in Euer geliebtes Vaterland, zu Euren Brüdern, Vätern und Bräutigamern, von wannen Ihr gekommen seid – lebt wohl, Ihr seid frei!

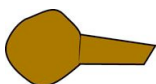
[23]

HERSELIA *umhalst ihn.* Fallt mir nicht im Schlaf ein! Du hast mich gefangen und, beim Apoll! ich bleib' bei Dir, an Deinem Halse hangen.

HANSWURST. Wann ich mir nur jetzt den Hals abschrauben lassen könnt'; is denn ka Drechsler in der Näh'?

HERSELIA. O, Deine Liebe wird reichen Lohn an meinem Busen finden.

HANSWURST *wehrt sie ab.* Ich werd' gar nix finden und wann ich was find', trag' ich's immer gleich auf die Polizei.



7. SCENE.

VORIGE, COLOMBINE.

COLOMBINE *kommt atembelos von rechts, sieht ängstlich in die Coullisse zurück.* Gelungen ist die Flucht – *Siebt Herselia und Hanswurst in Umarmung.* Was seh ich', Hanswurst! das ist Deine Treue? Ich treffe Dich Elenden in den Armen einer Anderen?

HANSWURST *ärgerlich.* Wann's mich nit auslaßt, die alte, verliebte Klesch'n.

[24]

COLOMBINE. Na wart', doch – davon später! Vor Allem handelt es sich um die Befreiung meiner Herrin Silvia. Ritter Sextilis sperrte sie in den Thurm und steckte den Schlüssel [!] zu sich. Ich muß nun zu Talasius und ihm von ihr Botschaft bringen. Du Hanswurst aber merk' Dir das Eine, nie mehr, nie mehr, beim Herkules! lass' Dich vor mich blicken, wenn es Dir nicht gelingt, meine Herrin heute noch zu befreien. *Eilt links ab.*

8. SCENE.

HANSWURST, HERSELIA.

HANSWURST *ringt sich von Herselia los.* Auslassen! zudringliche Kletten! Da hat Sie's, jetzt is die Colombine fuchtig, bis ich die Silvia befreit hab'; dös is ja ganz unmöglich; da brauchet ich vor Allem den Schlüssel vom Thurm.

HERSELIA *will ihn umarmen.* Also – „Hanswurst“ heißest Du? – Ein stolzer, echt römischer Name!

HANSWURST *schreit.* Ein' Ruh geb'n! Ich wird mich gleich um a persisches Zacherlpulver umschauen *plötzlich* pst! still, still!

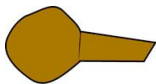
[25]

ich geh' nachdenken. *Stellt sich seitwärts und spricht, heftig gestikulierend, leise mit sich.* Ja! so – so geht's – so muß 's geh'n! Hab's schon, hab's schon. Juchhe! Wir sind alle gerettet. *Steckt den Kopf in's Haus links und ruft hinein.* Asinus! Asinus! *Asilus ruft von innen:* Ja!

HANSWURST *spricht Unverständliches in das Haus und ruft schließlich:* Aber g'schwind, g'schwind – die Zeit ist kostbar.

HERSELIA *greift nach Hanswurst's Hals.* Was soll dies All's? Beim Mars, ich fass' es nicht, Geliebter!

HANSWURST. Fass' nur nicht mich – sonst geht das Faß über und nachher is dem Faß der Boden ausgeschlagen. – *Drängt sie von sich.* Der Freiheit eine Gasse! Alles is in Ordnung! – Geliebte alte Jungfer, Sie kriegt einen Mann – einen Koch! der Asinus muß Sie heiraten, sonst hau' ich ihm alle Knochen auseinander.



HERSELIA *entzückt*. Einen Mann! also doch!

HANSWURST. Ja! aber unter einer Bedingung. Sie fliegt jetzt augenblicklich nach Cänina, sucht den Ritter Sextilis auf – und lockt ihn unter dem Vorwand, daß sich hier eine entflohene, sabinische Jungfrau befindet, hierher.

[26]

HERSELIA. Ich sehe aber keine.

HANSWURST. Das is meine Sache. Ich werd' schon eine auftreib'n – jetzt g'schwind fort, fort.

HERSELIA. Nur mit einem Küßchen bringst Du mich von hinnen.

HANSWURST. Meinetsweg'n – will ich das Opfer auch noch bringen und in den sauren Apfel beißen, obwohl ich beinah' lieber in's Gras beißet. – Verhüllet Eure Häupter, Amor, Psyche und Compagnie. *Küßt sie*.

HERSELIA. Und nun flieg' ich. *Eilt rechts ab*.

HANSWURST *ruft ihr nach*. Aber durch den Rauchfang, das wär mir's Liebste.

9. SCENE.

HANSWURST, *dann* ASILUS.

HANSWURST. Jetzt g'schwind – die Fuchsfall'n in das Gebüsch, damit ich den Sextilis, das sabinische Spitzl, d'rin fangen kann. *Nimmt die früher zu Boden gelegte, Fuchsfalle – und stellt sie im Gebüsch auf*. Köder

[27]

brauch' ich kein'. Is er amal da, der Hundling, so wird er hereingedrängt in *abmt nun das Alles nach, was er spricht* das Gesträuch – er tritt ahnungslos von hinten mit die sabinischen Plattfuß' hinein, mitten in die Fall'n, die schnappt zu – und *schreit* Auweh! Auweh! – Zu Hilfe! – ich hab mich g'fangt! Auweh, zu Hilfe!

ASILUS *in weißer, weiblicher, römischer Gewandung, mit blonden Schmachlocken und einem Stirnreif*. Is schon wieder was g'scheh'n? – Wer ruft da um Hilf'?

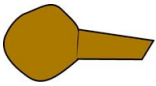
HANSWURST. Da komm' her und hilf mir aus der verdammten Fuchsfall'n.

ASILUS. Ihr ewigen Götter! der Hanswurst ist ja eingezwickelt! *Hilft ihm die Falle abstreifen*.

HANSWURST. Andrucken muß, daß' wieder auseinander geht die Fall'n – – so, so – jetzt g'schwind – steck' Dein' Fuß hinein – sonst schnappt's noch amal z'samm'. *Tritt außerhalb des Gebüsches*. Ah! dem Jupiter sei Dank – ich bin frei!

ASILUS *schreit auf*. Auweh! Auweh! Aber ich bin jetzt g'fangen. Sapperment – aufmachen, aufmachen!

[28]



HANSWURST. Wie man nur so dumm sein kann, sich in einer Fuchsfall'n zu fangen –
lacht. Haha! komm' her, Asinus, Ich werd' Dich gleich befreien *befreit ihn.*

ASILUS *tritt hervor und reibt sich den Fuß.* Sein das aber dumme G'spaß. Den Tod könnt' man hab'n davon.

10. SCENE.

VORIGE, TALASIUS, COLOMBINE.

TALASIUS *mit eingebundenem Kopf, gestützt auf Colombine.* Was soll das Lärmen?

COLOMBINE. Hanswurst! Hast Du schon – –

HANSWURST. Alles hab' ich; nur Ruhe und Geduld – ich werd' meine Aufgabe lösen und die Jungfer Silvia befreien, oder Gott Mars soll mich in ein verrecktes Dragonerpfersd verwandeln.

COLOMBINE *lacht.* Asilus – wie sieht denn Er aus?

[29]

HANSWURST. G'hört zu mein' Plan – der is der Köder für den Sextilis. – Sixt es, was ich für ein Phisigone bin!

ASILUS *sieht nach rechts.* Pst, pst! da kommt er.

HANSWURST *zu Talasius und Colombine.* Zurück – zurück – zurück – zum Haus, und wann ich wink', rasch zur Hilfe herbei, damit wir den Thurmschlüssel krieg'n.

TALASIUS *und* COLOMBINE *ziehen sich zurück.*

HANSWURST. Du Asinus stellst Dich jetzt vor das Gebüsch und lockst ihn mit verschämten Wangen – nach und nach in die Fuchsfall'n – da is er schon! *Zieht sich ebenfalls hinter das Haus zurück.*

11. SCENE.

SEXTILIS, ASILUS.

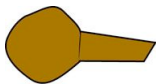
SEXTILIS. Herselia sagte, daß hier ein Mädchen, ein gestohlenes, unseres Stammes wäre – ei! – hier steht die Jungfrau.

[30]

ASILUS *hat, in verliebt ansehend, mit dem Finger gewunken.* Landsmann!

SEXTILIS. Bist Du entflohn dem röm'schen Hunden? Komm', folge in die Heimat mir zurück.

ASILUS. Nit so g'schwind. – Mir knicken, ach! die Kniee zusammen, vor lauter Angst und Schrecken.



SEXTILIS. Beim Jupiter! ein schönes Kind! *reicht Asilus die Hand* du zitterst ja?

ASILUS. Warum auch soll ich nicht, hab' ich doch sonst nix zu thun – und wenn ich zitt're – so geschieht's aus Lieb' zu Dir – zu Dir! *Sinkt Sextilis an den Hals.* Mein Sextilis! *Zieht ihn zum Gebüsch.*

SEXTILIS. Was fällt Dir bei, Du edle Jungfrau – bei den Göttern! – Du machst mir heiß! Komm' eilen wir.

[31]

ASILUS *bückt sich.* Ei sieh' – mein Kleid hat sich in dem Gebüsch versetzt – ich kann nicht weiter – hilf mir, - aussı möcht i.

SEXTILIS. Da wird wohl gleich geholfen sein. *Tritt in's Gebüsch, wird von Asinus weiter hineingedrängt. Schreit auf.* Ah! was is das! Gefangen bin ich! Du verdammte Brut! Das ist Verrath! Ich kann nicht von der Stelle – und wie das drückt!

12. SCENE.

VORIGE, HANSWURST, TALASIUS, COLOMBINE.

Alle dringen mit Geschrei auf Sextilis ein, entreißen ihm sein Schwert.

HANSWURST. Da ist der Schlüssel *hält einen großen Schlüssel empor.*

TALASIUS *nimmt den Schlüssel.* Gieb', gieb' – und fort nun, fort zu Silvia's Thurm. Geschehe was da will, ich muß sie retten.

TALASIUS, COLOMBINE, ASILUS *rechts ab.*

[32]

13. SCENE.

SEXTILIS, HANSWURST.

SEXTILIS. Verfluchtes Volk! O Jupiter, leih' Deine Donnerkeule mir – daß ich den Wicht erschlage.

HANSWURST. Ja! das wär Euch halt recht, *ironisch* Ihr tapferer Sabiner. Aber jetzt gilt's „umkehrt“. Schön kuscherln und nit keck werd'n – sonst kommen wir mit der Donnerkeule über Euer Köpferl und sagen: putz weg!

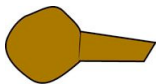
SEXTILIS. Ich könnte schäumen vor Wuth.

HANSWURST. Genirt's Euch nit – schäumt's nur zu – aber deswegen seid's Ihr doch jetzt in unserer Gewalt.

SEXTILIS. Wenn ich nur von der Stelle könnt'. –

HANSWURST. Das wär' mir sehr unangenehm.

[33]



SEXTILIS. Ich zermalme Dich.

HANSWURST. Ja, Schnecken! Wann's nit glei' aufhört's – durchbohr ich Euch *zieht sein Holzschwert*. Ich werd' ihm lernen, geraubt Jungfern stehen.

SEXTILIS *bei Seite*. Ich muß in's Unvermeidliche mich fügen. *Laut*. Was habt Ihr mit mir vor?

HANSWURST. Das kommt ganz auf Euch an. Laßt Ihr Euch nicht bändigen, so kommt Ihr auf lebenslänglich in einen finstern römischen Kötter, wo Euer bereits a Legion altklassischer Ratzen harren. Seid's Ihr aber vernünftig – so lass' ma Euch laufen.

SEXTILIS. Nun – ich lasse ja reden mit mir.

HANSWURST. Gebt mir Euer sabinisches Ehrenwort, daß Ihr nie mehr etwas gegen uns unternehmet.

SEXTILIS. Beim Pluto! nie mehr! macht mich nur endlich los aus der verdammten Falle.

[34]

HANSWURST. Euer Ehrenwort – als Ritter *reicht ihm die Hand*.

SEXTILIS *reicht ihm die Hand*. Mein Ehrenwort.

14. SCENE.

VORIGE, ALLE.

TALASIUS. Meine Silvia – Du bist gerettet.

SILVIA. O hab' Dank.

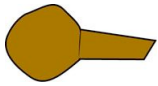
HANSWURST. Und Alles durch mein Genie! Jetzt, Colombinerl, hab' ich meine Aufgabe erfüllt und Dich redlich verdient. Mein Ritter hat seine holde Silvia – Du Asinus reichst *auf Herselia deutend* der alten Schabraken Deine Hand – und ich werd' – wann's Jupiter will – doch noch Oberkoch werden! So sind wir alle glücklich und zufrieden georden – durch die Liebe.

HANSWURST *singt*:

Ob Sabiner oder Römer,
Is auf Ehre wirklich Wurst,
Denn es fühlt von beiden Jeder
Heißer Sehnsucht Liebesdurst.

[35]

Fangen an sie liebzuäugeln
Wie's bei Nachbarsleut schon geht,
Ha, dann steht auch's Dach in Feuer
Weil auch 's Herz in Flammen steht.



Wird dann von Allen gesungen.

Denn: A Manderl braucht a Weiberl
Und a Weiberl braucht ein' Mann,
Weil das Eine ohn 'n Andern
Halt nix G'scheidt's tentiren kann.

Der Vorhang fällt.